

# Publikationen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mittelalter : Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins =  
Moyen Age : revue de l'Association Suisse Châteaux Forts =  
Medioevo : rivista dell'Associazione Svizzera dei Castelli = Temp  
medieval : rivista da l'Associazion Svizra da Chastels**

Band (Jahr): **7 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glasmalerei, Romont, dem Institut für Denkmalpflege der ETH, der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und der Landesgruppe Schweiz von ICOMOS. Vorlesungsnummer 12-451, ETH Hauptgebäude D.5.1, jeweils Freitags 16.15 bis 17.45 Uhr.

Freitag, 10.1.2003: 15.15–17.00 Uhr  
PD Dr. Brigitte Kurmann-Schwarz, Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont / Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut.

Die Glasmalerei von Königsfelden und ihre jüngste Restaurierung  
Besichtigung. Treffpunkt: 15.15 Uhr vor dem Haupteingang der Kirche

Königsfelden in Windisch (ab Bahnhof Brugg in 10 Min. zu Fuss erreichbar).

Freitag, 24.1.2003  
Dr. Stefan Trümpler, Leiter Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont, und Ernst Baumann, Bauphysik, Batzenheid.  
Schutzverglasung

Freitag, 7.2.2003  
Fabienne Hoffmann, Schweiz. Zentrum für Glasmalerei, Romont:  
Glasmalerei nach 1800  
Wiederentdeckung, Inventarisierung und Erhaltung.

Kosten für das gesamte Kolloquium: Fr. 30.– zu bezahlen an der Kasse, ETH Hauptgebäude F 66 (bis 16 Uhr) oder Postkonto 30-1171-7 (Vermerk: Vorlesung 12-451). Weitere Auskünfte beim Institut für Denkmalpflege ETH (01 632 22 84).

## PUBLIKATIONEN

### Medium aevum quotidianum 45, 2002: Fehl- und Halbfertigprodukte sowie umgearbeitete Stücke und ihre Rolle bei der Erforschung des mittelalterlichen Handwerkes

Hrsg. von Gerhard Jaritz, Gesellschaft zur Erforschung der materiellen Kultur des Mittelalters, Körnermarkt 13, A-3500 Krems. – 167 Seiten mit zahlreichen s/w Abb.

Inhalt:

Ralph Röber: Vorwort. Herbert Knittler: Qualitätsvorschriften in Handwerksordnungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit (dargestellt an österreichischen Beispielen). Doris Mühlberg: Recycelt, repariert oder wiederverwendet. Fehl- und Halbfertigprodukte im archäologischen Fundgut der Hansestadt Lübeck. Ulrich Müller: Ein Fund von Rubard, Ldkr. Rügen. Monika Doll/Andreas König: Produktionsabfälle einer Knochen- und Hornverarbeitenden Werkstatt des späten 11. Jahrhunderts aus Höxter an der Weser. Stefan Krabat: Untersuchungen zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Ringbrunnenproduktion in Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung Westfalens. Bertram Jenisch: Die «Bohrer und Balierer» in Freiburg und Waldkirch im Breisgau. Brigit Bühler: Der Nachweis der Treibziselieretechnik an goldenen Gürtelschmuck der Früh-, Mittel- und Spätwarenzeiten.

### Ausstellung Französische Donjons – Exposition Donjons français – Exhibition French Donjons – Tentoonstelling Franse donjons

Hrsg. von der Gesellschaft für internationale Burgenkunde e.V. Aachen. Verlag Bernhard Siepen, Grindelweg 4, D-52076 Aachen – 222 Seiten mit zahlreichen farbigen und s/w Abb. ISBN 3-00-007776-6

Die Gesellschaft setzt sich zum Ziel, sich mit der internationalen Burgenkunde von der Zeit Karls des Grossen bis zum auslaufenden Mittelalter zu befassen und Ausstellungen für ein breites Laienpublikum mehrsprachig dokumentiert zu planen und zu fertigen. In diesen Ausstellungen spielen massstabgetreue Modelle von Burgen und Menschen eine ebenso grosse Rolle wie Schautafeln. Der Anspruch der Mehrsprachigkeit, wie er in diesem Ausstellungsführer hervorragend realisiert wird, setzte voraus, Mitglieder im Ausland zu werben. Mit der Vielsprachigkeit beabsichtigt die GIB, in Kulturmetropolen von mindestens sieben europäischen Ländern, ferner in den USA und in Kanada auszustellen. Bis zu 25 Mitglieder wirkten unter der Leitung von Bernhard Siepen mit an der viersprachigen Wander- und Wechsellausstellung *Französische Donjons* und ihrem authentischen Modell als Nachbau des *Donjons von Coucy* mit einem Ausschnitt der Vor- und Kern-

burg. Stadt, Burg und Donjon wurden am 27.3.1917 bei einer Frontverlegung von deutschen Truppen gesprengt.

Der durchwegs viersprachig publizierte Ausstellungsführer enthält alle Texte der insgesamt 50 Schautafeln. Auf 8 Einleitungstafeln wird in das Thema eingeführt. Bemerkenswert sind dabei die Glossare mit Zeichnungen (Burgenglossar und Architektur-glossar), begleitet von historischen Übersichten wie «Machtverhältnisse in Frankreich vom 10. bis 15. Jh.», «Gegenseitige Einflüsse im Burgenbau zwischen Frankreich, England und den Kreuzfahrerstaaten» und «Übersicht einer Auswahl von 118 Donjons». 6 Schautafeln beschäftigen sich mit dem Donjon von Coucy und führen hin zum Hauptstück der Ausstellung, dem Modell des Donjons im Zustand von 1223/25, also zur Zeit, als Enguerrand III de Coucy die Burg erbauen liess.

Es folgen 36 Schautafeln mit der jeweiligen Darstellung eines Donjons, angefangen von Aigues-Mortes (Dept. Gard) über Château-Gaillard (Dept. Eure) bis zu Loches (Dept. Indre-et-Loire) und Vincennes (Dept. Val-de-Marne) – und dies jeweils viersprachig! Der vorliegende Katalog vermittelt viel Wissen, sodass sich der Besuch der Ausstellung beinahe erübrigen würde, wäre da nicht das rund 3 m hohe Modell, dessen Gesamteindruck man nur bei einem Ausstellungsbesuch erhält.

**Jens Friedhoff**  
**Theiss Burgenführer**  
**Sauerland und Siegerland**

Hrsg. von *Joachim Zeune*. *Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2002 – 160 Seiten mit 129 meist farbigen Abbildungen und Plänen sowie einer Übersichtskarte. Kartografiert. 19.90 EURO.*  
ISBN 3-8062-1706-8

Die Mittelgebirgsregion zwischen Ruhr und Sieg weist eine beachtliche Dichte historischer Wehr- und Wohnbauten des Adels auf. Motten, mittelalterliche Höhenburgen, Wasserschlösser und barocke Residenzen dokumentieren eindrucksvoll den Wandel adeliger Wohnkultur in neun Jahrhunderten.

Neben herausragenden Bauten wie Burg Altena, Schloss Hohenlimburg oder dem Sayn-Wittgensteinschen Residenzschloss Berleburg erschliesst der Band auch zahlreiche attraktive Burgen und Schlösser abseits der grossen Verkehrswege.

Der Theiss-Burgenführer richtet sich sowohl an den interessierten Laien als auch an den Fachmann und gewährt einen aufschlussreichen Einblick in die Burgen- und Schlösserlandschaft Südwestfalens. Die Auswahl der vorgestellten Objekte erfolgte aufgrund burgenkundlicher Aspekte, wurde aber auch von der Zugänglichkeit der Anlagen beeinflusst. Neben intakten und ruinösen Anlagen finden sich auch einige lediglich als Bodendenkmale überkommene Burgen behandelt, die sich aufgrund ihrer zum Teil reizvollen Lage als Ziele burgenkundlicher Wanderungen anbieten.

Bei allen beschriebenen Objekten finden sich Angaben zum Zustand, zur Zugänglichkeit und zur möglichen Anfahrt, samt einem Grundrissplan oder einem aussagekräftigen Farbbild. Der Autor gibt seine Erfahrungen an den Leser weiter, indem einzelne Texte mit dem Symbol «Geheimtipp» oder «lesenswert» markiert sind – wahrlich benutzerfreundlich und lesenswert.

**Dieter Buck**  
**Burgen und Ruinen im nördlichen Schwarzwald**  
**Burgen und Ruinen im Allgäu**

33 Ausflüge auf den Spuren der Ritter, jeweils mit Infoteil Burgenkunde und 34 Karten. *Konrad Theiss Verlag 2002 – je Band 144 Seiten, kartoniert.*

ISBN 3-8062-1601-0 (*Schwarzwald*),  
ISBN 3-8062-1602-9 (*Allgäu*)

Der Autor führt in diesen beiden reich illustrierten und mit Ausflugskarten versehenen Wanderführern zu den schönsten Burgen und Ruinen im Schwarzwald und im Allgäu. Gleichzeitig liefert er den historischen Hintergrund, damit ein Besucher in der Sehenswürdigkeit mehr erkennen kann als nur «altes Gemäuer». So findet der Leser neben Erläuterungen zum Bauwerk selbst Erzählungen aus der Geschichte der Burg und ihrer Bewohner, leicht verständliche Informationen über die Geschichte von Burgenbau und Rittertum oder das Leben auf einer mittelalterlichen Burg. Auch die geschichtliche Entwicklung des Allgäus oder des nördlichen Schwarzwaldes und der für diese Region bedeutenden Herrscher- und Adelsgeschlechter werden behandelt. Als versierter Fotograf hat der Autor die beiden Burgenführer gleich selbst illustriert.

**Anton Quintano**  
**Ricasoli, Malta – History of a Fort**

Hrsg. zusammen mit dem *Kalkara Local Council, San Gwann 1999*. Bezug über den Verlag: *PEG Publishers Enterprises Group Ltd., PEG Building, UB7 Industrial Estate, San Gwann SGN 09, Malta. [Http://www.peg.com.mt](http://www.peg.com.mt), E-mail: [contact@peg.com.mt](mailto:contact@peg.com.mt)*  
ISBN 99909-0-243-7

Das Buch gibt einen umfassenden Überblick über die militärische und die soziale Geschichte von Maltas grösstem Fort, gelegen an der Zufahrt zum «Grand Harbour», dem Grossen Hafen. In dem ab 1670 angelegten Fort wurde ein Teil der als Besatzung in Malta zurückgebliebenen Truppen Napoleons von Maltesern zwei Jahre lang belagert. Aufständische Truppenteile versuchten 1807 von dort aus die maltesische Hauptstadt Valletta zu beschliessen. Auch während des 2. Weltkrieges kam dem Fort Ricasoli noch militärische Bedeutung zu.

**Bernhard Meyer**  
**Burg Trifels. Die mittelalterliche Baugeschichte**

*Pfälzisches Burgenlexikon, Sonderband 1, und gleichzeitig Beiträge zur pfälzischen*

*Geschichte, Band 12. Hrsg. vom Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde. Kaiserslautern 2001.*  
ISBN 3-927754-50-1; ISSN 0936-7640

**Marburger Correspondenzblatt zur Burgenforschung**  
**2. Jg., H. 2, 1999/2000**

Hrsg. vom *Marburger Burgenarbeitskreis. Bezug über Marburger Burgen-Arbeitskreis e.V. (MBA), Heinrich-Heine-Str. 11a, D-35039 Marburg – 159 S. mit 112 s/w Abb. 22 EURO.*  
ISBN 3-9807558-0-0.

Inhalt:

*Heike Sauter/Gerd Strickhausen*: Das Castillo in La Mota del Marqués, eine Burg des Deutschen Ordens in Spanien. *Udo Hopf*: Das «Alte Gräfliche Schloss» zu Tonna. *Michael Losse*: Die Saffenburg bei Mayschoss/Ahr; *Christian Ottersbach*: Venezianische Herrschaftsarchitektur in der Ägäis. Die Pyrgoi von Naxos. *Susanne Lang*: Von Marzipanburgen und Zuckerschlossern. *Elisabeth Castellani Zabir*: Schloss zwischen Schlössern. Kitsch as Kitsch can am Beispiel von Schloss Vaduz. *Rudolf Knappe*: Ein Nachtrag zum Handbuch «Mittelalterliche Burgen in Hessen».

**Zentrale Funktionen der Burg**

*Im Auftrag der Deutschen Burgenvereingung hrsg. von Barbara Schock-Werner. Wissenschaftliches Kolloquium des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Burgenvereingung, Wartburg/Eisenach 1996. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereingung e.V. hrsg. vom Europäischen Burgeninstitut, Reihe B: Schriften, Band 6. Braubach 2001. – 106 Seiten.*  
ISBN 3-927558-07-9

Inhalt:

*Hartmut Hofrichter*: Vorwort. *Klaus Febn*: Burgen und zentrale Funktionen. *Mark Mersiowsky*: Zentrale Funktionen der spätmittelalterlichen Burg im Spiegel von Rechnungen. *Christoph Dette*: Wirtschafts- und Verwaltungsfunktion adliger Herrensitze im frühen Mittelalter. *Peter Donat*: Ottonische Pfalzen und Königshöfe in Mitteldeutschland als herrschaftliche und wirtschaftliche Zentren. *Franz-Josef Ziwes*: Burgen und Judenniederlassungen im hohen und späten Mittelalter. *Michael Losse*: Burgen als zen-

trale Orte im ägäischen Ordensstaat der Johanniter (1307 bis 1522). *Peter Ettel*: castellum und monasterium in villa Karloburg – ein frühmittelalterlicher Zentralort am Main des 7. bis 13. Jahrhunderts. *Carl August Lückerrath*: Burgen des Kölner Erzstiftes als Herrschaftsinstrumente (um 1200). *Christoph Bachmann*: Zur Zentralisation der landesherrlichen Macht im Herzogtum Bayern auf die Residenzen München, Landshut, Straubing und Burghausen. *Peter Neu*: Die Arenenberger Burgen der Eifel – Zentren der Wirtschaft und des überregionalen Handels, vornehmlich im 16. bis 18. Jahrhundert. *Gert Strickhausen*: Die zentrale Bedeutung der Wartburg unter den Ludowingern (ca. 1073 bis 1247). *Hilmar Schwarz*: Überlegungen zu siedlungs-, herrschafts- und kulturgeschichtlichen Funktionen der Wartburg.

## Das Baudenkmal – Nutzung und Unterhalt

*Im Auftrag der Deutschen Burgenvereinigung hrsg. von Konrad Fischer. Tagung des Beirates für Restaurierung der Deutschen Burgenvereinigung, Nürnberg 1999. Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e.V. hrsg. vom Europäischen Burgeninstitut, Reihe B: Schriften, Band 8. Braubach 2001. – 191 Seiten. ISBN 3-927558-16-8*

### Inhalt:

*Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn*: Grusswort des Präsidenten. *Konrad Fischer*: Vorwort. *Günther Stanzl*: Wie viel Nutzung verkraftet ein Denkmal? *Konrad Fischer*: Ist wirtschaftliches Instandsetzen und Nutzen von Baudenkmalen planbar? *Klaus Tragbar*: Braucht das Denkmal Bauforschung? *Tilla Freiin von der Golz*: Die touristische Erschliessung von Baudenkmalen. *Kristine Glatzel*: Der Betrieb von Baudenkmalen – Das Fallbeispiel Neuenburg/Freyburg an der Unstrut. *Lothar Goretzki*: Die physikalische und chemische Voruntersuchung des Bestandes – ein Erfordernis! *Sylwester Kabat*: Brandschutz im Baudenkmal – praktisch umsetzbar und denkmalgerecht. *Claus Meier*: Wärme- und Feuchteschutz am Altbau. *Henning Grossschmidt*: Das temperierte Haus: sanierte Architektur – behagliche Räume – «Grossvitrine». *Ingo Nuss*: Schimmel und Schwamm im Baudenkmal – Ursachen, Folgen und

Massnahmen. *Heinz Zanger*: Ziegel-dach und Denkmalpflege – Mörtellösungen. *Klaus Ruf*: Putz und Anstriche am Baudenkmal – Folgen falscher Reparaturen. *Günther Stanzl*: Zur Instandsetzung von historischem Mauerwerk aus Naturstein an Burgruinen. *Ulrich Bauer-Bornemann*: Konservierung von Denkmalen aus Naturstein. Firmenbeiträge:

*Andreas Bruschke*: Geodätisch-photogrammetrische Verfahren zur Erfassung und Dokumentation von Denkmalen und Denkmalschäden – oder wie kann Qualität in der Bauaufnahme gesichert werden. *G. Gudebus/K. Maisch/Kurt G. Ross*: Baugrundverbesserung weicher Bodenschichten durch Stopfsäulen am Beispiel des Zisterzienserklosters Waldsassen. *Markus Hoefl*: Ergänzung statt Ersatz: Reprofilierung von geschädigtem Mauerwerk aus Natur- oder Ziegelsteinen mit rein mineralischem Mörtel. *Johannes Preis*: Vergleich ausgewählter Methoden zur Gipsumwandlung an Naturstein. *Markus Hoefl*: Abschnittsweise Dacherneuerung bei historischen Burgen und Schlössern an einem Beispiel aus Glauchau. *Ivo Andreas Piotrowicz*: Denkmalgerechte Fenstersanierung. *Roland Zeidler*: Fenstersanierung – Wunsch und Wirklichkeit! *Bernd Schleder*: Giftfreie Schimmelbekämpfung im Naturdenkmal Grosse Parkhöhle in Weimar. *Oliver Born*: Blitz- und Überspannungsschutz für historische Gebäude. *Gerd Fehrle*: Das Ulmer Museum – Brandschutz und Denkmalpflege im Einklang. *Ders.*: Mineral-isolierte Kabel – ein Beitrag im Brandschutzkonzept denkmalgeschützter Gebäude. Firmenverzeichnis.

## Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung, Band 5

*Hrsg. vom Arbeitskreis für Hausforschung, Regionalgruppe Baden-Württemberg, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg. Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern, Stuttgart 2002 – 151 Seiten mit zahlreichen s/w Abb. ISBN 3-927714-67-4*

*Heiko Wagner*: Beiträge zur Baugeschichte der Burg Landeck. *Frank Löbbecke/Mathias Patzelt*: Nachverdichtung vor 700 Jahren. Die Bau- und Nutzungsgeschichte der Häuser «Zum Hinteren Bären» und «Zum

Hinteren Kranich» in Konstanz. *Robert Crowell/Barbara Kollia-Crowell*: Gut Watthalden in Ettlingen – Zur Baugeschichte einer klassizistischen Villenanlage. *Stefan King*: Der Speckseppelhof – Chronik eines untergegangenen Kulturdenkmals und Anmerkungen zur Typologie im Vergleich mit anderen Bauernhäusern der Region. *Anja Krämer/Michael Hermann*: Bau- und Nutzungsgeschichte des Wohnstallhauses Heiligengasse 1 in Breitenholz. *Stephan Uhl*: Zwei spätmittelalterliche Wirtschaftsgebäude im Hof des Klosters Bebenhausen. *Jutta Ronke*: «Steh fest mein Haus im Weltgebrauch». Der etwas andere Hausspruch oder: Zur Wechselbeziehung zwischen Literatur und angewandten Künsten. Eine Spurensuche.

## Château Gaillard 20 Actes du colloque international de Gwatt (Suisse) 2–10 septembre 2000

*Etudes de castellologie médiévale. Publications du Centre de recherches archéologiques et historiques médiévales (CRAHM), Université de Caen 2002. – 306 Seiten. ISBN 2-902685-11-4*

### Inhalt:

*Werner Meyer*: Vorwort. *Ders.*: Walter Janssen, 5. September 1936–29. April 2001. *Ders.*: Siedlungsentwicklung, Burgenbau und Herrschaftsbildung im Oberen Aareraum. Einführungsreferat zum Exkursionsgebiet. *Pauline Asingh/Nils Engberg*: The castles on Hjelm Island – a nest of outlaws. *Richard Avent*: The late twelfth century gatehouse at Chrepstow Castle, Monmouthshire, Wales. *Laurent Beuchet*: Un exemple de résidence seigneuriale bretonne au XV<sup>e</sup> siècle, le logis du Château du Guildo (Côtes-d'Armor). *Thomas Biller*: Der Crac des Chevaliers – Neue Forschungen. *Johnny De Meulemeester/Denis Henrotay/Philippe Mignot*: Le château comme résidence et centre de pouvoir: quelques exemples de l'espace belge. *Knut Drake*: Wo hat der König von Schweden im Mittelalter gewohnt? *Tomáš Durdík*: Ministerialenhaus der Burg Krivoklát. Pompejanische Sonde in den Alltag einer böhmischen Burg. *Anne-Marie Flam-bard Hélicher*: Fortifications de terre et résidence en Normandie (XI<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècles). *Jens Friedhoff*: Lechenich und die Godesburg. Zwei spätmittelalterliche Residenzburgen der Erzbischöfe

von Köln. *Daniel Gutschler*: Burgenforschung im Kanton Bern. Neue Wege der Konservierung. *Connie Jantzen/Rikke Agnete Olsen*: Mourids Nielsen Gyldenstjerne, the owner of Aagaard, and his house. *Günter Krause*: Neue archäologische Erkenntnisse zur Duisburger Königspfalz. *Conleth Manning*: Low-level roofs in Irish great towers. *Pamela Marshall*: The ceremonial function of the donjon in the twelfth century. *T. E. McNeil*: Duninenny Castle and the Gaelic view of castle building. *Cord Meckseper*: Raumdifferenzierungen im hochmittelalterlichen Burgenbau Mitteleuropas. *Kieran O'Connor*: Motte castles in Ireland: permanent fortresses, residences and manorial centres. *Richard D. Oram*: Prelatical buil-

ders: lordly symbolism in episcopal and monastic residences in Scotland c. 1124–c. 1500. *Edwin D. Orsel*: Schloss Assumburg bei Heemskerk: Mittelalterliche Symbolik in der Neuzeit. *Tadeusz Poklewski-Koziell*: La résidence royale à Kalisz en Pologne (XIV<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles). *Philippe Racinet/Lionel Droin*: De la résidence carolingienne à la motte: le complexe castral et prioral de Boves (Somme, France) des IX<sup>e</sup>–X<sup>e</sup> aux XII<sup>e</sup>–XIII<sup>e</sup> siècles. *Anders Reisnert*: Changes within Scanian castle planning between the medieval period and the renaissance. *Annie Renoux*: Château et pouvoir dans le Comté du Maine: mayenne du dernier tiers du IX<sup>e</sup> au début du XII<sup>e</sup> siècle (ca. 870–1120). *Rob Early*: Le Château de Mayenne: les

témoins archéologiques de l'évolution d'un centre de pouvoir entre le X<sup>e</sup> et le XII<sup>e</sup> siècle. *Kari Uotila*: Laukko Manor. Living in a luxurious manor in the gate of wilderness. *G. Vannini/C. Tonghini/A. Vanni Desideri*: "Medieval" Petra and the crusader-islamic frontier. Archaeological mission of the University of Florence. *Busso von der Dollen*: Das Europäische Burgeninstitut (EBI). Einrichtung der Deutschen Burgenvereinigung (DBV). *Alfons Zettler*: Burg und Erzbergbau im Schwarzwald. Das Beispiel der Birkenburg bei St. Ulrich. *John Zimmer*: Die Burg Vianden. Ein Repräsentationsbau des 12. und 13. Jahrhunderts. – Le Château de Vianden. Un bâtiment représentatif des XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles.

## VEREINSMITTEILUNGEN

### Herbstexkursion nach Müstair und zur Churburg (21./22. September 2002)

Ein Teil der Exkursionsgruppe traf sich bereits am Samstagmorgen beim Kalkbrennofen von Valchava. Dort wurde von Thomas Bitterli die Funktionsweise des Ofens und das Herstellen von Kalkmörtel erläutert. Zurück nach Müstair stieg die Gruppe zur erst kürzlich teilweise freigelegten und konservierten Burgruine Balcun At auf. Von dort hatte man einen prächtigen Überblick über das untere Val

Müstair mit dem Kloster direkt zu Füssen.

Um 14 Uhr versammelte sich die gesamte Exkursionsgruppe vor dem Kloster Müstair. In prägnanter Manier stellte Dr. Hans Rutishauser, Vorstandsmittglied des Vereins und Denkmalpfleger von Graubünden, die Geschichte des Klosters vor, das um 775 (dendrodatiert) als karolingischer Stützpunkt dort entstand, wo sich die Interessen der Franken, Bajuwaren und Langobarden berührten. Im Innern der Kirche wurden die berühm-

ten Fresken vorgestellt, deren Grundbestand aus der Zeit um 800 stammt und die um 1200 übermalt wurden. Das neu eröffnete Klostermuseum im Keller des Plantaturmes war eine weitere Station auf unserer Entdeckungsreise. Dort sind vor allem die bunten Glasteile von Kirchenfenstern aus der Zeit vor 958 zu bestaunen. Zum Schluss der gut dreistündigen Führung folgte ein Rundgang durch das Kloster und den noch nicht öffentlich zugänglichen Teil des Plantaturmes. Bemerkenswert an diesem Turm ist die Tatsache, dass er der älteste, noch bis ins 2. Obergeschoss erhaltene Turm im Alpenraum darstellt (dendrodatiert 958).

Am Sonntag begann die Exkursion unter der Leitung von Dr. Hans Rutishauser mit einem Besuch der Hospizkirche St. Johann in Taufers (Südtirol). An die im Grundriss kreuzförmige Kirche schliesst im Westen eine zweigeschossige Vorhalle an, in der Pilger untergebracht waren. In Mals besuchten wir die Kirche St. Benedikt, die zu den ältesten Kirchen Tirols zählt. Die Stuckfragmente und Fresken im Innern stammen aus der Zeit um 800. Einzigartig dabei ist das Porträt eines fränkischen Grundherrn. Der Weg zum Mittagessen führte am mächtigen Rundturm der Fröhlichsburg (13. Jh.) vorbei.

